

# PB Versicherungen

Partner der



PB Versicherung AG

Geschäftsbericht 2011

eine Gesellschaft der Talanx



## Auf einen Blick.

	2011	Veränderung zum Vorjahr in %	2010
TEUR			
gebuchte Bruttobeiträge	13.294	-1,2	13.455
Neugeschäftsbeiträge (APE-Basis) <sup>1)</sup>	1.365	18,6	1.151
Bruttoszahlungen für Versicherungsfälle	2.579	-0,2	2.585
versicherungstechnische Rückstellungen	22.273	8,5	20.527
Kapitalanlagen	32.392	2,6	31.570
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.092	-2,6	1.122
Nettoverzinsung (in %)	3,4		3,6

*1) Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge + 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge)*



# Inhalt.

## **6 Verwaltungsorgane der Gesellschaft**

6 Aufsichtsrat

7 Vorstand

## **8 Lagebericht**

8 Geschäft und Rahmenbedingungen

13 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

14 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

15 Nachtragsbericht

15 Risikobericht

20 Prognosebericht

24 Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)

## **25 Jahresabschluss**

26 Bilanz zum 31. Dezember 2011

28 Gewinn- und Verlustrechnung

30 Anhang

## **43 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

## **44 Bericht des Aufsichtsrats**

## **Verwaltungsorgane der Gesellschaft.**

### Aufsichtsrat

**Dr. Heinz-Peter Roß**

*Vorsitzender*

Mitglied des Vorstands

der Talanx AG

Gräfelting

**Norbert Kox**

*Stellvertretender Vorsitzender*

Senior Advisor

der Talanx Deutschland AG

Bergisch Gladbach

**Manfred Wagner**

Unternehmer

Essen

**Jürgen Gausepohl**

Bereichsleiter Produktmanagement Anlage und Vorsorge

der Deutschen Postbank AG

Bonn

**Götz Hartmann**

Rechtsanwalt

Gehrden

**Dr. Michael Meyer**

Mitglied des Vorstands

der Deutschen Postbank AG

Bonn

## Vorstand

### **Stephan Spital**

*Vorsitzender*

Hilden

Im Vorstand der  
PB Versicherung AG  
verantwortlich für

- Revision
- Risikomanagement
- Vertrieb
- Marketing und Vertriebsunterstützung
- Compliance

### **Silke Fuchs**

Hilden

Im Vorstand der  
PB Versicherung AG  
verantwortlich für

- Kundenservice
- Controlling, Rating
- Rechnungswesen, Bilanzierung und Steuern
- Vermögensanlage und -verwaltung
- Geldwäschebekämpfung
- Datenschutz

### **Iris Klunk**

(seit 1.8.2011)

Hilden

Im Vorstand der  
PB Versicherung AG  
verantwortlich für

- Mathematik, Produkte
- Personal-und Organisationsentwicklung
- IT

### **Ulrich Rosenbaum**

(bis 31.7.2011)

# Lagebericht.

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

#### Unternehmenspolitischer Hintergrund

Im Jahr 1998 gründete die Talanx AG gemeinsam mit der Postbank die PB Lebensversicherung AG und die PB Versicherung AG, die seitdem unter der Marke „PB Versicherungen“ am Markt agieren.

Im Juli 2007 erwarb die Talanx AG die noch ausstehenden 50 % an der PB Lebensversicherung AG und der PB Versicherung AG. Außerdem hat die Talanx AG die PBV Lebensversicherung AG (ehemals BHW Lebensversicherung AG) und die PB Pensionskasse AG (ehemals BHW Pensionskasse AG) von der Deutschen Postbank übernommen.

Die PBV Lebensversicherung AG wurde am 4.10.2011 rückwirkend zum 1.1.2011 auf die PB Lebensversicherung AG verschmolzen. Mit diesem Schritt wird die Komplexität der Geschäftsstrukturen reduziert und ein einheitlicher Auftritt gegenüber dem Kunden ermöglicht.

Die PB Versicherung AG ist Teil des Talanx-Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland. Innerhalb des Geschäftsbereichs ist sie der Bancassurance zuzuordnen. Dort werden die inländischen Bankkooperationen des Talanx-Konzerns gebündelt. Die ausländischen Bancassurance-Aktivitäten wurden Mitte 2010 im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International zusammengeführt.

Zusammen mit der PB Lebensversicherung AG, der PB Pensionskasse AG und der PB Pensionsfonds AG bildet die PB Versicherung AG die „PB Versicherungen, Partner der Postbank“.

Sitz der PB Versicherung AG ist Hilden.

#### Partnerschaft und Vertrieb

Gemeinsam mit ihrem Partner Deutsche Postbank AG bietet die PB Versicherung AG Versicherungsprodukte an, die optimal auf die Bedürfnisse der Postbank-Kunden ausgerichtet sind. Alle Produkte werden exklusiv für die Vertriebswege der Deutschen Postbank AG entwickelt. Die Kooperation verbindet die Vertriebskraft der Post-

bank mit dem Versicherungs-Know-how der Talanx, einem der größten Versicherungskonzerne in Deutschland.

Die PB Versicherung AG ist stark in die technischen Systeme ihres Partners integriert. So kommt beispielsweise in den Filialen der Postbank die webbasierte Beratungs- und Produktsoftware „Internet Client Filiale“ (ICF) zum Einsatz, mit deren Hilfe interessierten Kunden am Point of Sale Versicherungsprodukte angeboten werden können. Diese sind auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten. Auch der sofortige Abschluss eines Vertrags vor Ort ist möglich. Der ebenfalls IT-gestützte umfassende „Risiko-Beratungs-Check“ (RBC) ermöglicht der Postbank die kompetente Rundumberatung zum Thema Risikoabsicherung.

Das nötige Versicherungs-Know-how wird den Vertriebsmitarbeitern der Postbank von den Key Account Managern der PB Versicherungen vermittelt. Dies erfolgt durch Workshops, Trainings und durch Unterstützung der Vertriebsmitarbeiter am Point of Sale. Die PBV Key Account Manager sind darüber hinaus Ansprechpartner, Unterstützer und Berater für die Vertriebsführungskräfte der Postbank.

Das speziell auf die Postbank ausgerichtete Team der „Marketing und Vertriebsunterstützung“ (MVU) unterstützt die Postbank und deren Vertriebe durch die Konzeption, Entwicklung und Umsetzung von verkaufsfördernden Unterlagen, Vertriebsaktionen und Marketingkampagnen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Umsetzung und Einführung von neuen Produkten sowie deren Relaunches. Zudem werden Konzepte gemeinsam mit der Postbank entwickelt und umgesetzt, die den optimalen Einsatz sämtlicher Beratungs- und Verkaufssysteme und deren Integration in die IT-Landschaften der Postbank sicher stellen.

Das Team „PBV-Unternehmensmanagement“ (UM) ist verantwortlich für die Entwicklung und Abstimmung strategischer Themen in Zusammenarbeit mit der Postbank und weiteren Vertriebspartnern sowie für deren Umsetzung über die Koordination interner und externer Schnittstellen. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Erstellung von partnerorientierten Analysen und Vertriebsreports für die Vertriebswege der Postbank. Darüber hinaus stellt UM die Prozesseffizienz sicher und steuert den internen Vertrieb.

Für alle Fragen rund um die Vermittlerorganisation und Verkaufsvergütung steht den spezifischen Anforderungen der Postbank und seinen Vertriebswegen das Team „Vertriebsplanung und Provisionsmanagement“ (VPP) zur Verfügung. VPP stellt die vertragskonformen Datenlieferungen und die pünktlichen Abrechnungen der mit der Postbank vereinbarten Provisionen sicher.

Die Versicherungsprodukte der PB Versicherung AG sind fester Bestandteil der Angebotspalette der Deutschen Postbank AG. Die Produkte können von den Kunden rund um die Uhr – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche – über das flächendeckende Vertriebsnetz der Deutschen Postbank AG abgerufen werden:

- 1.100 Filialen der Postbank
- DSL Bank
- Online-Portal der Postbank
- Postbank Direkt GmbH der Deutschen Postbank AG

#### **Dienstleistungen im Konzernverbund**

Die Einbindung der PB Versicherung AG in eine große Versicherungsgruppe ermöglicht die gemeinsame Nutzung gesellschaftsübergreifend organisierter Funktionen und damit die sinnvolle Nutzung von Synergien und Ressourcen. Die Umstrukturierung des Talanx-Konzerns wurde 2011 mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Privat- und Firmenversicherung fortgesetzt. Die bislang innerhalb des Bereichs Bancassurance erbrachten Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche wurden 2011 zu einem Teil über die neue Talanx Service AG, Hannover, zentral für alle Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns, also auch für die PB Versicherung AG, erbracht. Hierdurch können Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern gehoben und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Die Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH fungiert am Standort Hilden als Dienstleistungsunternehmen für die PB Versicherungen, Partner der Deutsche Postbank AG, die TARGO Versicherungen, Partner der TARGOBANK AG & Co. KGaA und die Credit Life-Versicherungen. Sie ist unter anderem in den Bereichen Kundenservice, Bestandsverwaltung, und Personal tätig. Lediglich die Funktionen Marketing und Vertriebsunterstützung, Unternehmensmanagement sowie die Vertriebsorganisationen arbeiten eigenständig und sind gänzlich an der jeweiligen Marke Postbank und TARGOBANK ausgerichtet.

Ebenfalls am Standort Hilden ist die Talanx Deutschland Bancassurance Communication Center GmbH ansässig, die schwerpunktmäßig Callcenter-Dienstleistungen erbringt.

Darüber hinaus nutzt die PB Versicherung AG die zentralen Dienstleistungen verschiedener Talanx Gesellschaften. Vorrangig zu nennen sind die Talanx Service AG, in der unter anderem die Funktionen Rechnungswesen, Inkasso und Personal angesiedelt sind, die

Talanx Systeme AG als zentralen IT-Dienstleister des Konzerns sowie die Talanx Asset Management GmbH, die die Vermögensverwaltung für die Versicherungsgesellschaften der Talanx betreibt.

## Themen des Berichtsjahres

### **Qualifizierung im Vertrieb**

Ergänzend zur Grundqualifikation und Trainerausbildung durch die Deutsche Versicherungsakademie (DVA) (Versicherungsfachmann/-frau IHK) bieten die PB Versicherungen zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeiten. Das strukturierte Personalentwicklungskonzept für die Key Account Manager wurde auch im Jahr 2011 konsequent weitergeführt. Ziele sind eine permanente Sicherung der hohen und einheitlichen Qualitätsstandards und eine transparente Karriereplanung im Vertrieb. Neben einer qualifizierten Einarbeitung, die durch Seminare begleitet wird, gibt es verschiedene weitere Seminarbausteine im Bereich Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz.

### **Systemtrennung**

Die Herauslösung der IT-Systeme der PB Versicherungen aus den Systemen der Postbank AG wurde operativ im Jahr 2010 begonnen und im Jahr 2011 erfolgreich abgeschlossen. Die Systemtrennung zielt darauf ab, dass die PB Versicherungen in Zukunft flexibler, schneller und von den Releases der Postbank Systems unabhängig auf Entwicklungen am Markt reagieren können. Es wurde eine softwareseitige Mandantentrennung der Programme vorgenommen, damit vorher gemeinsam genutzte Komponenten nun unabhängig voneinander genutzt werden können. Die bisherigen Systeme, die der Postbank AG gehören und von den PB Versicherungen mitgenutzt wurden, wurden durch neue Systeme ersetzt, die bei den PB Versicherungen aufgebaut worden sind. Als Beispiele sind hier die Ablösung des Zahlungsverkehrssystems zu nennen sowie die Übernahme des Bestandsführungssystems und der Partnerdaten in das neue System msg BusinessPartner.

### **Neupositionierung Unfallversicherung**

Durch die Neupositionierung der Unfallversicherung und die damit verbundenen vertrieblichen und vertriebsunterstützenden Maßnahmen konnte das Neugeschäft in der Unfallversicherung in 2011 deutlich gesteigert werden.

### **Start des PBV-Vertriebsnet**

Im Mai 2011 wurde das PBV-Vertriebsnet in Produktion genommen. Es bietet den Beratern der Postbank den Vorteil, dass alle vertriebslich relevanten Informationen, Unterlagen und Verkaufsanwendungen an einer Stelle zusammengefasst und rund um die Uhr online zugänglich sind. Das PBV-Vertriebsnet wurde vertriebswegespezi-

fisch angelegt, so dass jeder Berater auf die für seinen Vertriebsweg relevanten Informationen sowie Beratungs- und Verkaufsanwendungen zugreifen kann. Da die Inhalte nur noch an einer Stelle gepflegt werden, ist mit dem PBV-Vertriebsnet neben den vertrieblichen Vorteilen auch eine Steigerung der Effizienz verbunden.

### **Konzernprojekte erfolgreich**

Auch das Jahr 2011 war geprägt von einer Vielzahl an Umstrukturierungs- und Optimierungsprozessen mit dem Ziel, den zukünftigen Anforderungen unserer Kunden, Vertriebspartner und des Finanzmarktes noch besser gerecht zu werden. Hierbei wurden Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, die für die Talanx-Gesellschaften insgesamt und damit auch für unsere Gesellschaft weitreichende Konsequenzen haben werden.

Wie geplant wurde das 2009 gestartete Projekt „Fokus“, durch das eine an Kundengruppen orientierte Konzernstruktur und die Zusammenfassung von zentralen Dienstleistungen erzielt werden konnte, Mitte 2011 erfolgreich abgeschlossen. Der Konzern arbeitet jetzt in der Erstversicherung mit den Geschäftsfeldern Industriegeschäft, Privat- und Firmenversicherung Deutschland und Privat- und Firmenversicherung International. Damit orientiert sich Talanx konsequent an Kundenbedürfnissen, verschlankt die Konzern- und Ressortstruktur und schafft die Voraussetzungen für eine ganzheitliche Marktbearbeitung und Effizienzsteigerung. An der Mehrmarkenstrategie hält der Konzern fest. Neu geschaffene zentrale Servicegesellschaften bündeln zentrale Dienstleistungen, standardisieren Prozesse und heben Synergien, beispielsweise in den Bereichen Personal, Rechnungswesen, IT, Inkasso oder Wareneinkauf.

## **Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

### **Volkswirtschaftliche Entwicklung**

Das beherrschende Thema im Berichtsjahr war die sich weiter verschärfende europäische Staatsschuldenkrise mit ihren Auswirkungen auf die Finanzbranche und insbesondere die Banken. Die daraus resultierende globale konjunkturelle Entwicklung zeichnete sich durch eine allgemeine Abkühlung aus, die insbesondere für die Eurozone spürbar wurde. Länder der Europeripherie, die zum Teil enorme Sparanstrengungen zu stemmen haben, erlitten deutliche Wachstumseinbußen. Im Zuge dieser kritischen Gemengelage kam es zu mitunter bedeutenden Ratingherabstufungen. So verloren die USA ihre Bestnote bei Standard and Poor's, und auch die Bonität mehrerer europäischer Staaten hat sich verschlechtert – hierbei sind Italien und Spanien als Schwergewichte zu nennen, deren Zinsaufschläge in der Folge neue Höchststände erreichten.

Als Reaktion auf die Staatsschuldenkrise sind auf den vergangenen EU-Gipfeln etliche Maßnahmen beschlossen worden. Allerdings konnten weder die Initiative eines freiwilligen 50-prozentigen Griechenland-Forderungsverzichts der privaten Banken noch die geforderte Rekapitalisierung der europäischen Banken oder die angestrebte Ausweitung des EFSF-Rettungsschirms die Märkte bislang nachhaltig beruhigen. Die von den europäischen Regierungschefs erzielte Einigung, einen separaten Vertrag für mehr Haushaltsdisziplin abzuschließen, erscheint vielen dabei als unentbehrliche Maßnahme.

Stabilisierend wirkten sich im vierten Quartal des Berichtsjahres die relativ robusten Konjunkturdaten in den USA aus. Die US-Wirtschaft wuchs nach Bloomberg-Angaben im vierten Quartal mit einer annualisierten Rate von 2,8 % gegenüber dem Vorquartal, und die Arbeitslosenquote markierte mit 8,5 % im Dezember 2011 ein Dreijahrestief. In der Eurozone verzeichnete das BIP im vierten Quartal einen Rückgang um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal und stieg somit nur noch um 0,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Innerhalb der Eurozone wies Deutschland zuletzt ein Wachstum von 1,5 % gegenüber dem Vorjahresquartal auf. Auf Jahressicht wird für das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands ein Zuwachs von 3,0 % erwartet, womit der für die Eurozone erwartete Wert von 1,9 % erneut übertroffen wird (vorläufige Werte gemäß Bloomberg-Konsensprognosen, Stand 15.2.2012).

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken war im Verlauf des Berichtsjahres unverändert expansiv. Als Reaktion auf die angespannte Situation am Geldmarkt senkten die globalen Zentralbanken in einer konzertierten Aktion den Zinssatz, zu dem Geldinstitute Dollar gegen Sicherheiten aufnehmen können. Seit Amtsantritt von Mario Draghi, dem neuen Präsidenten der EZB, nahm diese den Leitzins in zwei Schritten auf 1,0 % (interest rate on the main refinancing operations) zurück und begab im Dezember erstmals einen Dreijahrestender. Mit der Wiederaufnahme des Ankaufs europäischer Staatsanleihen ist die EZB erneut in einen Krisenmodus gewechselt.

Die Inflationsraten in der Eurozone zogen im Jahresverlauf deutlich an und lagen Ende 2011 über dem ausgewiesenen Ziel der EZB. So kletterte die von der EZB für Dezember 2011 veröffentlichte jährliche Teuerungsrate auf 2,7 %; in den USA lag die Teuerungsrate im Dezember 2011 bei 3,0 %. Im Vereinigten Königreich pendelte sich die Teuerungsrate im Jahresverlauf auf Werte über 4,0 % ein.

Während der Euro im ersten Halbjahr noch von der etwas restriktiveren Geldpolitik der EZB profitieren konnte – der Euro lag zeitweise über 1,45 USD je 1,00 EUR –, wertete er im Schlussquartal im Zuge der anhaltenden Euro-Schuldenkrise deutlich ab und fiel Ende 2011 unter die Marke von 1,30 USD je 1,00 EUR.

### **Kapitalmärkte**

Die Aktienmärkte präsentierten sich im Gesamtjahr 2011 äußerst volatil. Im ersten Quartal schickte die Tsunami-Katastrophe in Japan mit ihren verheerenden Folgen die Märkte kurzzeitig auf eine globale Talfahrt. Beflügelt durch eine starke Gewinnsaison erholten sich die Märkte im ersten Halbjahr jedoch wieder. Mit der Eskalation der europäischen Staatsschulden- und Bankenkrise kam es im dritten Quartal wieder zu großen Verlusten an den globalen Aktienmärkten. Der Deutsche Aktienindex DAX büßte innerhalb weniger Wochen nahezu 2.500 Punkte ein und gab damit rund ein Drittel seines Wertes ab; ähnlich deutlich gab der EURO STOXX 50 nach. Im Schlussquartal wurde ein Teil der Verluste wieder kompensiert. Dennoch fiel die Jahresbilanz in Europa tiefrot aus: Der DAX verlor fast 15 % und der EURO STOXX 50 gut 17 %. Deutlich besser schnitten die amerikanischen Indizes ab: Der Dow Jones konnte auf Jahressicht ein Plus von rund 5 % aufweisen und der S&P 500 beendete das Jahr nahezu unverändert.

Die Rentenmärkte wurden im Jahr 2011 primär von der ungelösten Schulden- bzw. Bonitätskrise der GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) dominiert. Sowohl auf Seiten der betroffenen Staatsanleihen als auch in den nachgelagerten Anlageklassen Covered Bonds sowie Bank- und Unternehmensanleihen kam es zu zahlreichen Ratingherabstufungen. Im vierten Quartal hat sich die Situation trotz zweier großer EU-Gipfel nicht entspannt. Neben einer schlechter werdenden Stimmung gegenüber den „großen“ GIIPS-Ländern, insbesondere Italien, ist eine drohende Bankenkrise wieder deutlich in den Marktfokus gerückt. Die Banken werden ihrer Intermediärfunktion unseres Erachtens vielfach nicht mehr gerecht, und ein Interbankenhandel findet kaum statt. Die Differenz zwischen besichertem und unbesichertem Geldhandel spricht nach unserer Auffassung wieder für ein Krisenszenario. Die Liquiditätsversorgung erfolgt überwiegend über ausgedehnte Zentralbanklinien, wie z. B. den Dreijahrestender zu 1 %, der mit einem Volumen von 489 Mrd. EUR in Anspruch genommen wurde. Die EZB war am Sekundärmarkt weiterhin mit dem Kauf von Peripherie-Staatsanleihen aktiv und setzte ein neues Covered-Bonds-Ankaufprogramm um. Die Notwendigkeit, das Vertrauen in den Bankensektor zu stützen, rückte zunehmend auch in den Fokus der Politik.

Eine positive Jahresanfangsstimmung sorgte noch in den ersten Monaten des Berichtsjahres für leicht steigende Renditen: Die zehnjährige Bund-Rendite notierte Anfang April bei nahezu 3,5 %. Ab April trübte sich die Stimmung in Folge der ungelösten Schuldenkrise jedoch deutlich ein; und die Renditen gingen sehr stark zurück. Richtung Jahresende sanken die Renditen in Erwartung eines sehr hohen Refinanzierungsbedarfes Anfang 2012 allerdings erneut deutlich. Zweijährige Bundesanleihen notierten per 31.12.2011 bei 0,14 %,

fünfjährige bei 0,76 % und zehnjährige bei 1,83 %. Im unterjährigen Bereich wurden zeitweise sogar negative Renditen ausgewiesen. Das spiegelt auch die Notenbankpolitik wider. Die Haltung der EZB ist nach der Zinserhöhung im Juli deutlich vorsichtiger geworden. Im November und Dezember gab es jeweils Leitzinssenkungen um 0,25 Prozentpunkte auf aktuell 1,00 % (interest rate on the main refinancing operations).

Bei Staatsanleihen hielt der Trend zu bevorzugten Investitionen in die wenigen verbliebenen „Safe-Haven-Märkte“ an. Andererseits hielten sich Anleihen von Kreditinstituten bis Ende Juli sehr stabil. Erst infolge der in den Fokus rückenden Bankenkrise kam es auch hier zu deutlichen Einbrüchen bei Emissionen von Banken, insbesondere bei Nachrangdarlehen.

### **Deutsche Versicherungswirtschaft**

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen von Swiss Re sigma, des ifo Instituts und des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

2011 ist das vierte Jahr in Folge, welches durch die Finanz- und Schuldenkrise geprägt wurde. Dank breit diversifizierter, langfristiger Kapitalanlagen und einem nur geringfügigen Engagement in Anleihen der sogenannten GIIPS-Staaten war die deutsche Versicherungsbranche in der Lage, negative Auswirkungen auf ihr Geschäft und ihre Kunden weitgehend abzufedern. Trotz Krise und einer im Jahresverlauf wieder nachlassenden konjunkturellen Erholung war die Geschäftsentwicklung der Branche im Berichtsjahr aus unserer Sicht zufriedenstellend. Der spartenübergreifend zu verzeichnende leichte Beitragsrückgang ist vor allem auf die Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäfts in der Lebensversicherung zurückzuführen, das in den beiden Vorjahren einen signifikanten Anstieg erlebt hatte. Insgesamt vermeldete der GDV für die deutsche Versicherungswirtschaft 2011 mit 176,7 Mrd. EUR ihr historisch zweithöchstes Beitragsvolumen. Die von Erstversicherern erbrachten Versicherungsleistungen sind im Berichtsjahr gestiegen, wozu in der Lebensversicherung eine zunehmende Zahl regulärer Abläufe von Versicherungsverträgen sowie in der Schaden- und Unfallversicherung steigende Schadenaufwendungen beigetragen haben.

### **Unfallversicherung**

In der Unfallversicherung setzt sich der seit Jahren zu beobachtende Trend – ein sich abflachendes Beitragswachstum bei leicht sinkenden Vertragsstückzahlen – weiter fort. Die von den Versicherern angestrebte größere Erlebbarkeit der Unfallversicherung durch Assistenzleistungen hat damit noch zu keiner Umkehr der Entwicklung führen können. Für das Geschäftsjahr 2011 erwarten die Unfallver-

sicherer, den Schätzungen des GdV zufolge, bei leicht rückläufigen Vertragsstückzahlen einen geringfügigen Beitragszuwachs um rund 1 % auf 6,5 Mrd. EUR.

Schadenseitig wird ebenfalls nur mit einem geringen Anstieg des Aufwands gerechnet, so dass die Schadenquote bei unveränderten 60 % erwartet wird. Gleiches gilt für die Combined Ratio, die wie im Vorjahr voraussichtlich rund 80 % betragen wird.

## Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Weltweit ist eine Tendenz zur Verschärfung der Regulierung und Aufsicht über Banken und Versicherungsunternehmen – auch im Rahmen von Stresstests – und zu erhöhten Anforderungen an deren Kapitalausstattung zu beobachten. Besonders im Fokus steht dabei die sogenannte Systemrelevanz: Unternehmen, deren Zusammenbruch unabsehbare Folgen für die gesamte Finanz- und Versicherungswirtschaft hätte und die in diesem Sinne systemrelevant sind, müssen zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen rechnen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Dies entspricht einem jedenfalls auf Banken bezogenen Beschluss, den die Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G-20) am 4.11.2011 in Cannes im Hinblick auf 29 namentlich benannte Banken gefasst hat. Für die Versicherungswirtschaft ist die International Association of Insurance Supervisors (IAIS) beauftragt worden, bis zum G-20-Gipfeltreffen im Juni 2012 zu prüfen, ob – entgegen den Einschätzungen der Versicherungswirtschaft – auch (reine) Versicherungsunternehmen als global systemrelevant einzustufen sind, insoweit Prüfkriterien zu entwickeln und ggfs. global systemrelevante Versicherungsunternehmen zu identifizieren. In diesen Prüfprozess ist auch der Talanx-Konzern eingebunden, der nach jüngerer verwaltungsgerichtlicher Auffassung des Verwaltungsgerichts Frankfurt allerdings ausdrücklich nicht als im oben beschriebenen Sinn systemrelevant einzustufen ist. Weitere gegenwärtig diskutierte Reformvorschläge betreffen beispielsweise die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in der Europäischen Union.

In jüngerer Vergangenheit haben sich zudem grundlegende Änderungen in der Struktur der Aufsichtsorgane, insbesondere auf EU-Ebene, ergeben. Zum 1.1.2011 ist an die Stelle des bisherigen Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors (CEIOPS) die neue European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) mit Sitz in Frankfurt getreten, deren Hauptaufgabe in der Entwicklung und Ausarbeitung von technischen Standards, Empfehlungen und Leitlinien zur Koordination der

nationalen Aufsichtsbehörden besteht. EIOPA kann zwar keine Verfügungen gegenüber deutschen Versicherungsunternehmen treffen. Sie kann aber etwa die nationalen Aufsichtsbehörden dazu verpflichten, etwaige Abweichungen ihrer Aufsichtspraxis von Vorgaben der EIOPA zu begründen (sogenanntes *Comply-or-explain-Prinzip*). In Ausnahmefällen kann EIOPA außerdem Anweisungen gegenüber den nationalen Behörden erteilen und bei deren Nichtbefolgung unmittelbar selbst durch verbindliche Entscheidungen gegenüber Versicherungsunternehmen tätig werden. Des Weiteren wird EIOPA – mit teilweise nur eingeschränkter Kontrolle durch das europäische Parlament – nach dem Vertrag über die Arbeitsweise der EU eine zentrale Rolle im Verordnungsgebungsprozess zur Konkretisierung der noch nicht in Kraft getretenen Solvency-II-Richtlinie einnehmen. Ohne Zweifel wird die Tätigkeit von EIOPA von großer praktischer Bedeutung für deutsche Versicherungsunternehmen sein und führt bereits in der aktuellen Vorbereitungsphase branchenweit zu einem ganz erheblichen, teilweise kaum noch überschaubaren Anstieg der zu beachtenden aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen.

Die Solvency-II-Richtlinie wird überdies derzeit durch die sogenannte Omnibusrichtlinie überarbeitet. Sie steht, genau wie ihre Konkretisierung durch europäische Durchführungsrechtsakte und Umsetzungsrechtsakte der EU-Mitgliedstaaten, noch nicht bis ins letzte Detail fest, wird jedoch zu einer weitreichenden Harmonisierung des Aufsichtsrechts in der EU führen. Die bereits in der Richtlinie angelegte Verschärfung der quantitativen und qualitativen Aufsicht und der Transparenzanforderungen – insbesondere durch strengere Kapitalvorgaben und Anforderungen für unternehmensinterne Risikokontrollsysteme sowie für Berichts- und Dokumentationsprozesse – wird vom deutschen Gesetzgeber im aktuellen Entwurf zur Anpassung des VAG aufgegriffen. Die Talanx beabsichtigt in diesem Kontext, einen Antrag auf Genehmigung eines internen Risikomodells zu stellen. Dieses von Talanx selbst entwickelte Risikomodell soll anstelle der in der Solvency-II-Richtlinie alternativ enthaltenen Standardformel verwendet werden, um die Solvenzkapitalanforderungen für den Talanx-Konzern mit einem höheren Präzisionsgrad zu errechnen. Durch ein im laufenden Austausch mit der Aufsichtsbehörde entwickeltes internes Modell soll dem individuellen Geschäftsmodell, der Rechtsstruktur und vor allem der Risikostruktur des Konzerns bestmöglich Rechnung getragen werden. Seitens der europäischen und der nationalen Aufsicht ist ausdrücklich erwünscht, dass die großen Versicherungsgruppen frühzeitig interne Modelle entwickeln.

# Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

## Ertragslage

### Neugeschäft

In der klassischen Unfallversicherung konnte im Neugeschäft ein deutliches Wachstum von 2.375 (1.168) Verträgen erzielt werden. Auch bei den Arbeitslosigkeitsversicherungen wurde mit 10.135 (9.291) Verträgen eine Steigerung erreicht.

Die vollständig die Unfallversicherung betreffenden laufenden Neugeschäftsbeiträge stiegen um 36,0 % auf 726 (534) TEUR. Die die Arbeitslosigkeitsversicherung betreffenden Einmalbeiträge nahmen um 3,6 % auf 6.396 (6.173) TEUR zu. Hieraus errechnet sich ein Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge) von 1.365 (1.151) TEUR.

### Versicherungsbestand

Der Bestand an Policen bei Unfallversicherungen ist im Geschäftsjahr auf 38.195 (40.592) Stück zurückgegangen.

Der Bestand an Arbeitslosigkeitsversicherungen stieg zum Ende des Geschäftsjahres auf 36.798 (32.449) Stück an.

Eine vollständige Darstellung der von unserer Gesellschaft betriebenen Versicherungsarten befindet sich in der Anlage 1 zum Lagebericht auf Seite 24.

### Beiträge

Im Jahr 2011 beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge der PB Versicherung AG auf 13.294 (13.455) TEUR. Davon entfielen 6.397 (6.174) TEUR auf Bruttobeitragseinnahmen der Arbeitslosigkeits- und Arbeitsunfähigkeitsversicherung sowie 6.898 (7.282) TEUR auf die Unfallversicherung.

Unter Berücksichtigung der Beitragsüberträge sowie der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge erreichten die verdienten Nettobeiträge der PB Versicherung AG 7.672 TEUR nach 7.122 TEUR im Vorjahr.

### Leistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung stiegen von 1.490 TEUR im Vorjahr auf 1.625 TEUR.

Die bilanzielle Nettoschadenquote, definiert als das Verhältnis der Nettoschadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung, erhöhte sich leicht auf 21,2 (20,9) %.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 4.152 (4.456) TEUR und lagen 6,8 % unter dem Vorjahreswert.

### Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge aus übrigen Kapitalanlagen, die vor allem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1.027 (943) TEUR. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 54 (57) TEUR gegenüber.

Die Ergebnisabführung der PB Pensionsfonds AG führte zu Erträgen von 109 (235) TEUR.

Das laufende Ergebnis betrug 1.082 (1.121) TEUR. Hieraus resultiert eine laufende Durchschnittsverzinsung von 3,4 (3,6) %.

Im Berichtsjahr wurden außerordentliche Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 13 (0) TEUR realisiert. Die im Geschäftsjahr erzielten Gewinne aus der Veräußerung von Kapitalanlagen resultieren mit 13 (0) TEUR aus dem Abgang einer Inhaberschuldverschreibung, die in 2008 mit Disagio erworben wurde. Der Saldo aus außerordentlichen Zu- und Abschreibungen belief sich auf -3 (0) TEUR. Insgesamt konnte ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 10 (0) TEUR ausgewiesen werden.

Die Staatsschuldenkrise hatte keine Auswirkungen auf das Ergebnis, die Gesellschaft hat keine Bestände in Staatsanleihen der Europeripherie.

Das Kapitalanlageergebnis belief sich insgesamt auf 1.092 (1.121) TEUR. Somit wurde für das Berichtsjahr eine Nettoverzinsung von 3,4 (3,6) % erreicht.

### Geschäftsergebnis

Der versicherungstechnische Gewinn von 4.532 (4.320) TEUR setzte sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Gewinn in dem Versicherungszweig Unfallversicherung von 2.870 (2.695) TEUR und in der Arbeitslosigkeitsversicherung von 1.662 (1.625) TEUR.

Das Geschäftsergebnis von 5.101 (4.805) TEUR setzte sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Gesamtgewinn von 4.532 (4.320) TEUR, einem Kapitalanlageergebnis in Höhe von 1.092

(1.122) TEUR sowie einem Aufwand im sonstigen Ergebnis (inkl. technischem Zinsertrag) von 523 (637) TEUR.

#### Gewinnverwendungsvorschlag

Die PB Versicherung AG erzielte einen Jahresüberschuss von 4.062 (4.003) TEUR.

Der dem Jahresüberschuss entsprechende Bilanzgewinn von 4.062 TEUR steht der Hauptversammlung in voller Höhe zur Beschlussfassung zur Verfügung.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in voller Höhe an die Aktionärin auszuschütten.

### Finanzlage

#### Gewinnverwendung und Eigenkapital

Sofern die Hauptversammlung unserem Vorschlag zur Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2011 zustimmt, beträgt das Eigenkapital:

#### Eigenkapital nach Gewinnverwendung

TEUR	
Gezeichnetes Kapital	4.090
- nicht eingefordertes Kapital	-3.029
= eingefordertes Kapital	<b>1.061</b>
Kapitalrücklage	5.000
Gewinnrücklagen	
gesetzliche Rücklage	409
<b>Summe</b>	<b>6.470</b>

#### Liquiditätslage

Die Liquidität unserer Gesellschaft war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 2.903 (1.891) TEUR verfügbar.

### Vermögenslage

#### Kapitalanlagen

#### Entwicklung der Kapitalanlagen im Detail

	31.12.2011	31.12.2010	Änderung
TEUR			
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	5.037	5.037	0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.146	2.632	2.514
Namenschuldverschreibungen	10.600	11.300	-700
Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.600	12.600	-1.000
Einlagen bei Kreditinstituten	9	1	8
<b>Summe</b>	<b>32.392</b>	<b>31.570</b>	<b>822</b>

Das Volumen der Kapitalanlagen der PB Versicherung AG stieg 2011 um 822 TEUR und betrug zum Jahresende 32.392 (31.570) TEUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in festverzinsliche Wertpapiere investiert, die im Direktbestand gehalten werden. Deren Anteil lag zum Ende des Berichtsjahres bei 84,4 (84,0) % der gesamten Kapitalanlagen. Das lineare Rating der festverzinslichen Wertpapiere beträgt AA.

Wie im Vorjahr ist die Gesellschaft keine Aktienengagements eingegangen.

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 33.937 (32.090) TEUR. Die Bewertungsreserve konnte auf Grund des gesunkenen Zinsniveaus in den festverzinslichen Positionen auf 1.545 (520) TEUR ausgebaut werden.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die ihr in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und durch Maßnahmen, die sie auf Veranlassung oder im Interesse der verbundenen Unternehmen getroffen hat, nicht benachteiligt wurde.

# Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinflussen würden.

# Risikobericht

## Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Gegenwärtig ist keine Entwicklung erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich nicht ab. Die etablierten Risikomanagementsysteme und Kontrollinstanzen stellen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken sicher, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben können. Somit sieht sich die Gesellschaft in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch bei schwierigen Rahmenbedingungen dauerhaft zu erfüllen.

Die vorhandenen Eigenmittel der Gesellschaft überdecken das Solvabilitätssoll und erfüllen damit die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

## Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), demzufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG).

Darüber hinaus werden die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG berücksichtigt.

Die Gesellschaft setzt ihre Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) um und orientiert sich hierbei nachfolgend am deutschen Rechnungslegungsstandard für die Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20).

Durch die frühzeitige Umsetzung der zentralen Themen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement in deutschen Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) hat die Gesellschaft eine angemessene Vorbereitung auf Solvency II sichergestellt.

## Risikomanagementsystem

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems.

Das Risikomanagement der Gesellschaft ist in das Talanx-Konzernrisikomanagement eingegliedert: Es wendet das konzernweit implementierte Risikokapitalmodell an und berücksichtigt die Konzernrichtlinien.

Darüber hinaus wird auf Konzernebene an der Einführung stochastischer Risikokapitalmodelle gearbeitet. In diese Aktivitäten ist unsere Gesellschaft eingebunden. Es wird – im Sinne von Solvency II – ein Internes Modell entwickelt, welches das Vermögen und die Verbindlichkeiten nach dem Fair-Value Prinzip unter Berücksichtigung von Markteinflüssen abbildet.

Das Risikomanagementsystem und insbesondere das Interne Kontrollsystem der Gesellschaft werden laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Insbesondere werden zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Kapitalanlagerisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen sowie operationalen und externen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mithilfe des Risikokapitalmodells der Talanx. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Zusätzlich werden wesentliche, sich aus Zielabweichungen ergebende strategische Risiken betrachtet. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Chief Risk Officer (CRO) regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und

Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher. Für Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich bedient sich die Gesellschaft der Dienstleistung der Talanx Asset Management GmbH.

### **Risikoorganisation**

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die unabhängige Risikocontrollingfunktion, die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Die unabhängige Risikoüberwachung wird seit 2011 von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF) ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und der Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen, welches vom CRO geleitet wird. Das Risikokomitee spricht Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte der Gesellschaft, die für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig sind. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und Unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreisen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der

Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden.

### **Risiken der künftigen Entwicklung**

Die Risikolage der Gesellschaft wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard für die Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) orientieren.

#### **Versicherungstechnische Risiken**

##### *Prämien-/Schadenrisiken*

Prämien-/Schadenrisiken resultieren daraus, dass aus im Voraus festgesetzten Versicherungsbeiträgen später u. a. Entschädigungen zu leisten sind, deren Höhe wegen der Stochastizität der zukünftigen Schadenzahlungen bei Festsetzung der Prämien nicht sicher bekannt ist. So kann der tatsächliche von dem erwarteten Schadenverlauf abweichen.

Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet die Gesellschaft durch Berücksichtigung vorsichtiger Annahmen bei der Kalkulation. Darüber hinaus wird das Portfolio gegen Prämien-/Schadenrisiken durch Rückversicherungen gedeckt. Die Schadenhäufigkeit wird laufend in eigens für diesen Zweck gebildeten Risikoklassen überprüft. Die gebildeten Kollektive sind hinreichend groß und die eingesetzten mathematisch-statistischen Verfahren präzise genug, um signifikante Abweichungen von der Norm zuverlässig bestimmen und lokalisieren zu können.

##### *Kostenrisiken*

Das Kostenrisiko resultiert aus der Gefahr, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen oder nicht rechtzeitig genug an veränderte Geschäftsvolumina angepasst werden können.

Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Beitragszuschläge sind so bemessen, dass auch eine temporäre, unvorhergesehene Kostenprogression verkraftet werden kann und Betriebskosten und Provisionen langfristig gedeckt sind. Die Produktkalkulation stützt sich auf eine tief gegliederte Kostenrechnung; eine Grenzkostenrechnung bleibt hierbei bewusst außer Ansatz. Pro-

visionen werden nur nach Maßgabe der Prämienkalkulation und nur unter Verwendung von stringenten Stornoregelungen gewährt.

#### *Reserverisiken*

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die für die Berechnung der Rückstellung verwendeten Berechnungsgrundlagen dem Änderungsrisiko Rechnung tragen. Der Verantwortliche Aktuar der Gesellschaft hat nach § 11 a VAG bescheinigt, dass die bei der Bewertung der Deckungsrückstellungen verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Der Treuhänder der Gesellschaft hat laut § 73 VAG bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

##### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern*

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern betreffen die Deutsche Postbank AG. Dem Risiko des Ausfalls von Forderungen an Versicherungsnehmer wird durch Bildung einer Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

##### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern*

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionaren handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Kreditbriefe und Rückversicherungsdepots.

Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner nur ein geringes Risiko.

#### **Risiken aus Kapitalanlagen**

##### *Marktrisiken*

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor

allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Derivatgeschäfte zur Ertragsvermehrung, Erwerbsvorbereitung und Absicherung von Beständen sowie Geschäfte mit strukturierten Produkten werden im Rahmen der Rundschreiben des Bundesaufsichtsamts für Versicherungswesen (R 3/1999 und R 3/2000), der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (R15/2005) und der internen Richtlinien der Gesellschaft abgeschlossen. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt. Auf der einen Seite sind Derivate wegen ihrer sehr niedrigen Transaktionskosten und ihrer sehr hohen Marktliquidität und -transparenz effiziente und flexible Instrumente zur Portfoliosteuerung. Auf der anderen Seite gehen mit dem Einsatz von Derivaten auch zusätzliche Risiken, wie z. B. Basisrisiko, Kurvenrisiko und Spread-Risiko, einher, die detailliert überwacht und zielgerecht gesteuert werden.

Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken werden durch das Einhalten der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu Mischung und Streuung sowie durch darüber hinausgehende, aus internen Risikotragfähigkeitsanalysen resultierende Risikolimits begrenzt. Derzeit werden keine Aktien gehalten, sodass daraus keine Risiken entstehen. Wegen der ausschließlichen Anlage der Kapitalanlagen in Euro trägt die Gesellschaft kein Währungskursrisiko. Bei der Gesellschaft besteht zurzeit kein Aktienkursrisiko.

Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

##### *Bonitäts-/Kreditrisiken*

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit.

Dieses Risiko hat sich im Zuge der globalen Finanzmarktsituation prinzipiell erhöht. Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade werden in der Regel nicht eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's vergebenen Ratingklassen. Die Neuanlage ist zur Begrenzung des

Bonitätsrisikos auf Wertpapiere im Investment-Grade-Bereich beschränkt.

Die Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen sowie das Bonitätsrisiko auf der Basis der Szenarien des Risikomodells stellen sich bei Bewertung der Fonds auf Einzeltitelbasis wie folgt dar:

**Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen sowie Bonitätsrisiko auf Basis der Szenarien des Risikomodells**

	Marktwert TEUR	Anteil %	Risiko- faktor %	Risiko TEUR
AAA	13.837	47,9	0,0	0
AA	9.202	31,9	0,3	26
A	4.806	16,6	3,3	159
BBB	1.046	3,6	6,6	69
<b>Emittentenrisiko</b>	<b>28.891</b>	<b>100,0</b>		<b>253</b>

Grundsätzlich hat die Finanzmarktkrise die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Rating-Einstufungen aufgezeigt. Im Modell muss das Emittentenrisiko vor dem Hintergrund der getroffenen Annahmen und der gesetzten Parameter als beherrschbar eingestuft werden; in der Realität hätte der Ausfall einer Adresse ggf. gravierende Konsequenzen. Insofern darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird in unserem Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelemitenten wie auch für Anlageklassen eingezogen.

Unsere festverzinslichen Kapitalanlagen gliedern sich nach Art der Emittenten wie folgt:

**Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen nach Art der Emittenten**

	Marktwert TEUR	Anteil %
Staats- und Kommunalanleihen	6.675	23,1
Gedekte Schuldverschreibungen	13.536	46,9
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	8.680	30,0
<b>Summe</b>	<b>28.891</b>	<b>100,0</b>

In der aktuellen Marktphase wird besonderes Augenmerk auf das Exposure bei Banken gelegt, vor allem soweit es sich um nachrangig besicherte Anleihen handelt. Zudem werden Staatsanleihen

(inkl. Kommunalanleihen) und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus europäischen Ländern mit überdurchschnittlich hoher Staatsverschuldung betrachtet.

Grundsätzlich besteht für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere ein erhöhtes Risiko für den Ausfall der Rückzahlung, wobei die Gefährdung für die Staatsanleihen höher erscheint als für die übrigen festverzinslichen Wertpapiere. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt. Unsere Gesellschaft hat keine Kapitalanlagen in ihrem Bestand, die den Ländern der sogenannten Euro-Peripherie zuzurechnen sind. Das Portfolio unserer Gesellschaft ist daher von den derzeitigen Entwicklungen in den europäischen Ländern mit überdurchschnittlicher Staatsverschuldung nicht betroffen.

*Liquiditätsrisiken*

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

**Operationale Risiken**

Das operationale Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Im Folgenden werden Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen, Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen, Infrastrukturrisiken und Risiken in der Vertragsverwaltung erläutert.

*Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen*

Die Gesellschaft bedient sich der Vertriebswege des einzigen Vermittlers Deutsche Postbank AG, für die ein exklusiver Kooperationsvertrag bis 2022 besteht.

*Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen*

Unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung können aus einzelnen Gerichtsurteilen wie zum Beispiel zum Ausweis von Ratenzahlungszuschlägen Reputationsrisiken entstehen. Derzeit lässt sich keine Prognose darüber abgeben, ob einzelne Urteile auch Auswirkungen auf den Versicherungsbestand der Gesellschaft haben können. Dies wird in der Folgezeit zu überwachen sein.

Die sich aus der Einführung der §§ 55 c und 64 a VAG zum 1. Januar 2008 und deren Konkretisierung in den MaRisk ergebenden Änderungen am Risikomanagementsystem wurden in den Vorjahren bereits umgesetzt und im Geschäftsjahr weiter entwickelt im Hinblick auf Solvency II.

Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, die die Gesellschaft im Ganzen oder einzelne Produkte der Gesellschaft betreffen können, werden eng überwacht.

#### *Infrastrukturrisiken*

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business Impact Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall Technik installiert, die durch einen externen Dienstleister im Hinblick auf seine Kernkompetenz betrieben und gewartet wird. Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren und eine 7x24 h Rufbereitschaft verringert. Für den Fall des Ausfalls der Infrastruktur insgesamt liegt ein Notfallhandbuch (inkl. Business Continuity Management) vor, das ein strukturiertes und zeitnahes Wiederanlaufen des normalen Geschäftsbetriebs gewährleistet.

#### *Risiken in der Verwaltung von Versicherungsverträgen*

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnen wir durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Mit einem modernen Verwaltungssystem sind wir in der Lage, schnell auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Darüber hinaus prüft die interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

#### **Sonstige wesentliche Risiken**

##### *Strategische Risiken*

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein. Wir überprüfen deshalb jährlich unsere Unternehmens- und Risikostrategie und passen Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Die Umstrukturierung des Talanx-Konzerns wurde im Geschäftsjahr mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Privat- und Firmenversicherung umgesetzt. Kern der neuen Struktur ist ein veränderter Zugschnitt der Konzernsegmente im Erstversicherungsgeschäft, um erfolgreicher im Markt agieren zu können. Aus den sich hieraus ergebenden Veränderungen könnten sich für die Gesellschaft insbesondere Betriebsrisiken und am Anfang erhöhte Kostenrisiken durch Anpassungsbedarf bei der Vereinheitlichung von Prozessen innerhalb der Zentralfunktionen ergeben.

##### *Risiken aus der Auslagerung von Verwaltungstätigkeiten*

Die PB Versicherung AG lässt Verwaltungstätigkeiten durch andere Gesellschaften ausführen, so z.B.:

- Verwaltung der Kunden- und Vertragsdaten durch das Rechenzentrum T-Systems, Stuttgart
- Seit 27.2.2011 Verwaltung der Kunden- und Vertragsdaten durch IBM, Frankfurt a. M.
- Die Client-/Server-Systeme wurden am 15.7.2010 in das Rechenzentrum Hamburg (Colt Technology Services GmbH und T-Systems) verlagert
- Buchhaltungssysteme durch die TDS Informationstechnologie AG, Neckarsulm
- Personalabrechnungssystem durch die Talanx Service AG, Hannover
- Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagenbereich durch die Talanx Asset Management GmbH, Köln
- Callcenter-Dienstleistungen durch die Talanx Deutschland Bancassurance Communication Center GmbH, Hilden (ehemals Proactiv Communication Center GmbH)

Seit 2009 lässt die PB Versicherung AG außerdem wesentliche Verwaltungstätigkeiten durch die Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH (vormals Proactiv Servicegesellschaft mbH) ausführen.

Alle genannten Firmen zeichnen sich durch einen vertraglich zugesicherten Sicherheitsstandard aus, der ständigen Kontrollen vonseiten der Gesellschaft und einem regelmäßigen Verbesserungsprozess unterliegt. Bei den geschlossenen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen wurden die Anforderungen der MaRisk beachtet.

## Prognosebericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Wir halten im aktuellen Jahr eine weitere Verlangsamung der Wachstumsdynamik in den entwickelten Ländern für möglich, wie sie sich bereits im Schlussquartal 2011 abzuzeichnen begann. Das konjunkturelle Umfeld, insbesondere in der Eurozone, schätzen wir für 2012 als kritisch ein. Da die Mittel sowohl der Fiskal- als auch der Geldpolitik zunehmend ausgeschöpft erscheinen, ist eine Stimulierung der Wirtschaft durch Konjunkturpakete oder Zinssenkungen in Zukunft wohl nunmehr schwerer möglich. Insbesondere die Arbeitsmärkte in den Euro-Peripherieländern dürften nicht zuletzt aufgrund deutlicher Sparanstrengungen unter Druck bleiben. Ob es den USA gelingen wird, sich von dieser Entwicklung abzukoppeln, bleibt vor dem Hintergrund eines sich verlangsamenden Wachstums in den Schwellenländern abzuwarten.

Im Zuge einer globalen Abkühlung sehen wir trotz weiterer geldpolitischer Maßnahmen keinen Preisdruck. Insgesamt dürften für 2012 die Verschärfung der europäischen Staatsschulden- und Bankenkrise (samt anstehender Rekapitalisierungsanforderungen) sowie die Diskussionen um ein Auseinanderbrechen der Eurozone die zentralen Risikofaktoren bleiben. Inwiefern die Schwellenländer weiterhin in dem Maße wie bisher als stabilisierendes Element wirken können, ist fraglich.

### **Kapitalmärkte**

Die letztlich ungelöste Verschuldungsproblematik, die negative Stimmung im Bankensektor sowie die deutlich eingetrübten Konjunkturerwartungen lassen zumindest für das erste Halbjahr 2012 ein anhaltendes Niedrigzinsumfeld befürchten. Nach den Zinssenkungen im November und Dezember 2011 gehen wir im ersten Halbjahr von einer weiteren Zinssenkung in der Eurozone aus. Die USA haben sich quasi verpflichtet, die Leitzinsen in den nächsten zwei Jahren auf dem niedrigen Niveau zu belassen, falls sich nicht eine deutliche konjunkturelle Erholung zeigt. Eine Stabilisierung der allgemeinen Risikosituation wird vermutlich nur zu erreichen sein, wenn es der Politik durch entsprechend akzeptierte Maßnahmen und Rahmenbedingungen gelingt, bei den Marktteilnehmern wieder nachhaltiges Vertrauen zu schaffen.

Wir nehmen für die Aktienmärkte 2012 eine durch hohe Volatilität gekennzeichnete Seitwärtsbewegung an. Belastend wirkt der zwingend erforderliche globale Schuldenabbau. Dies dürfte – auch hinsichtlich neuer Rekapitalisierungsvorschriften – Werte aus dem Finanzsektor in besonderem Maße treffen. Eine makroökonomische Abkühlung würde zudem zu sinkenden Unternehmensgewinnen führen. Aufgrund von deutlich zurückgeführter Verschuldung und vergleichsweise gesunden Bilanzen scheinen die Unternehmen jedoch auf eine Abkühlung gut vorbereitet zu sein. Auch die bereits historisch günstige fundamentale Bewertung dürfte das Risiko eines Kursrückgangs abmildern.

### **Künftige Branchensituation**

Die Ausführungen zur künftigen Branchensituation stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen des ifo Instituts, des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und von Swiss Re sigma.

#### *Versicherungswirtschaft*

Vor dem Hintergrund anhaltender konjunktureller Risikofaktoren sind Prognosen zwangsläufig mit Unsicherheiten behaftet. Trotz aller Unwägbarkeiten sollte es aber für die Versicherungsbranche insgesamt im Jahr 2012 eine Verbesserung der Beitragsentwicklung geben. Die Versicherungsnachfrage ruht gemäß Aussagen des GDV weiterhin auf einer stabilen Basis. Aktuelle Herausforderungen der Branche, wie die Intensivierung des Wettbewerbs oder die Veränderung regulatorischer Rahmenbedingungen, sollten für eine weitere Verschiebung in den Marktpositionen der einzelnen Anbieter sorgen. Gleichzeitig bieten Entwicklungen wie die zunehmende Ausdifferenzierung von Kundengruppen und der demografische Wandel in Deutschland in dem herrschenden Kontext einer hohen Marktdurchdringung grundsätzlich neue Geschäftsmöglichkeiten für Versicherer. Dies sollte sich in weiteren Veränderungen der Produktlandschaft und einer steigenden Vielfalt bei Vertriebsstrukturen niederschlagen.

### **Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen**

#### *Demografischer Wandel in Deutschland*

Ausgelöst durch den demografischen Wandel, ist gegenwärtig die Entstehung von zwei Märkten mit hohem Entwicklungspotenzial zu beobachten: Zum einen der Markt für Produkte für Senioren und zum anderen der für junge Kunden, die durch die abnehmenden Leistungen des Sozialsystems stärker eigenständig vorsorgen müssen. Schon heute ist festzustellen, dass Senioren nicht mehr mit dem klassischen „Rentner der Vergangenheit“ gleichzusetzen sind. Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Inanspruchnahme von Serviceleistungen, für die eine hohe Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft besteht. Der Wandel wird vor allem darin deutlich, dass diese

Kundengruppe zunehmend aktiver ist und sich damit mehr mit absicherungsbedürftigen Risiken als die vorherigen Generationen auseinandersetzt. Für die Anbieterseite ist somit nicht genug damit getan, bestehende Produkte um Assistance-Leistungen zu erweitern, sondern es müssen neue Produkte konzipiert werden, um die neu entstehenden Bedürfnisse abzudecken. Beispiele hierfür sind Produkte für Zweitwohnsitz und intensive Reisetätigkeit im Ausland, für sportliche Aktivitäten bis ins hohe Alter und die Vermögensweitergabe an die Erben. Gleichzeitig tritt das Thema der finanziellen Absicherung im Alter stärker ins Bewusstsein der jungen Kunden. Durch (staatlich geförderte) private Vorsorgeprodukte und attraktive Angebote der Arbeitgeber zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) kann dieses Potenzial bearbeitet werden. Gegenwärtig wird für diese Kundengruppe von einem Trend der verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten, die eine höhere Flexibilität in der Spar- und der Entsparphase aufweisen, ausgegangen. Die Lebensversicherungsgesellschaften im Konzern könnten durch ihre umfassende Produktpalette mit innovativen Produkten sowie ihrer vertrieblichen Aufstellung überdurchschnittlich im Markt der Senioren und der jungen Kunden profitieren.

#### *Finanzmarktstabilität*

Durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in Banken erheblich beeinträchtigt worden. Auch bei den Versicherungsnehmern besteht vor dem Hintergrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus sowie der Volatilität an den Aktienmärkten ein hoher Grad an Verunsicherung. Dieses gesamtwirtschaftliche Umfeld bietet aber auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative Produkte zu entwickeln, welche auf diese neuen Gegebenheiten ausgerichtet sind. In Europa, den USA und Asien hatten sich vermehrt Lebensversicherer auf den Absatz moderner, flexibler und an die Aktienmarktentwicklung gebundener Produkte konzentriert. Die klassische deutsche Lebensversicherung, bei der Garantien für die gesamte Laufzeit gegeben werden, steht auf dem Prüfstand. Aufgrund hoher Eigenmittelanforderungen für diese Geschäfte ist es zukünftig grundsätzlich vorstellbar, die Garantien auf einen bestimmten Zeitraum zu begrenzen.

#### *Aufsichtsrechtliche Änderungen*

Die gesamte Versicherungswirtschaft sieht sich vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden und teilweise bereits eingetretenen aufsichtsrechtlichen Neuerungen weitreichenden Veränderungen ausgesetzt, insbesondere im Rahmen von IFRS, Solvency II und einer Flut diesbezüglicher europäischer und deutscher Umsetzungsrichtlinien. Die bilanz- und aufsichtsrechtlichen Änderungen verfolgen wir eng und haben die damit verbundenen erhöhten Anforderungen identifiziert und Maßnahmen eingeleitet. Dies bietet gleichzeitig die Chance, unser Risikomanagement entsprechend

weiterentwickeln und damit den zukünftig komplexeren und umfangreicheren Vorgaben gerecht zu werden. Zur Bewertung von Risikokategorien sowie der gesamten Risikoposition des Konzerns wird derzeit ein internes, Solvency-II-gerechtes stochastisches Risikokapitalmodell implementiert, das die talanxweite Verwendung von internen Modellen ermöglicht und sich bereits im Genehmigungsprozess durch die BaFin befindet.

#### *Vielversprechender Vertriebsweg Bancassurance*

Der Vertrieb von Versicherungsprodukten über den Bankschalter hat sich in den vergangenen Jahren unter der Bezeichnung Bancassurance etabliert. Im Talanx-Konzern ist die Bancassurance ein Erfolgsfaktor mit großen Zukunftschancen. Basis des Erfolgs ist das spezielle Geschäftsmodell, bei dem das Versicherungsgeschäft vollständig in die Strukturen des Bankpartners integriert ist. Die Versicherungsgesellschaften übernehmen die Entwicklung der Versicherungsprodukte – Bank, Sparkasse oder Post stellen im Gegenzug vielfältige Vertriebskanäle zur Verfügung. Die Versicherungsunternehmen der Talanx-Bancassurance konzentrieren sich dabei nicht nur auf den deutschen Markt, sondern haben das erfolgreiche Bancassurance-Modell bereits nach Ungarn, in die Türkei und nach Russland exportiert. Dies unterstützt ein profitables Wachstum mit Ausrichtung auf europäische Märkte. Der Erfolg des Talanx-Bancassurance-Modells beruht im Wesentlichen auf drei Kernfaktoren: Zum einen dem Aufbau exklusiver Versicherungsgesellschaften; für jede Kooperation wird eine eigene Versicherungsgesellschaft gegründet und mit langfristigen exklusiven Kooperationsverträgen – mit Laufzeiten von bis zu 30 Jahren – an den Partner gebunden. Dabei werden die Versicherungsprodukte nur über die Vertriebskanäle des Kooperationspartners verkauft; zum zweiten auf der höchstmöglichen Integration bei exzellenter Produkt- und Servicequalität: Die Zusammenarbeit erfolgt innerhalb der Strategie des Partners. Die Versicherungsunternehmen entwickeln exklusive und maßgeschneiderte Produkte für die Kundensegmente der Bank und sind dabei vollständig in den jeweiligen Marktauftritt eingegliedert. Die Integration in die IT-Systeme der Partner erleichtert zudem die ganzheitliche Beratung beim Verkauf von Bank- und Versicherungsprodukten. Und zum dritten beruht der Erfolg auf der maßgeschneiderten Vertriebsunterstützung des Partners: Die Vertriebsmitarbeiter der Bank erhalten ein individuelles Training und eine exklusive Betreuung durch Vertriebscoaches der Versicherungsgesellschaften. Dabei werden Produktfachwissen und Verkaufsansätze vermittelt. Zudem stellen die Versicherungsgesellschaften leicht verständliche und unterstützende Verkaufsmaterialien zur Verfügung.

#### **Entwicklung der PB Versicherung AG**

##### *Vertriebschancen der einzelnen Vertriebswege*

##### ■ Postbank Filialvertrieb AG

Die Unfallversicherungen der PB Versicherung AG rücken im Jahr 2012 weiter in den Vertriebsfokus. Geplant sind vertriebs- und vertriebsunterstützende Maßnahmen, die den Verkauf über den Schalter als auch den Verkauf durch die Kundenberater der Postbank weiter verstärken.

Durch gezielte vertriebliche und verkaufsfördernde Maßnahmen soll im Jahr 2012 zudem die Anbindungsquote der Arbeitslosigkeits-Zusatzversicherung an die Konsumentenkredite der Postbank weiter gesteigert werden.

##### ■ DSL Bank

Über den Drittvertrieb der Postbank wird auch die Arbeitslosigkeitsversicherung angeboten. Durch eine verstärkte Kommunikation und gezielte Schulungen ist auch für diesen Vertriebsweg mit einer weiteren Umsatzsteigerung im Jahr 2012 zu rechnen.

##### ■ Internet und Call Center

Die Callcenter der Postbank beraten Kunden auch zu Versicherungsthemen, wie z. B. zur Alters- und Risikoversicherung, und können die Versicherungsprodukte der PB Versicherung AG telefonisch verkaufen.

Des Weiteren bieten sich für die PB Versicherung Chancen aufgrund der Umstrukturierungen des Talanx-Konzerns: Die PB Versicherung als Gesellschaft des neuen Geschäftsbereichs Talanx Deutschland wird zukünftig von dem Austausch und den Kooperationen der weiteren Talanx Deutschland-Gesellschaften wie z. B. HDI-Gerling Lebensversicherung AG oder HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG profitieren können. Das erfolgreiche Bancassurance-Geschäftsmodell wird durch die neue Konzernstruktur jedoch nicht angetastet.

##### *Ausblick der PB Versicherung AG*

Im Geschäftsjahr 2012 bleiben die Ziele hochgesteckt: Im Sinne einer wertorientierten Steuerung wird die PB Versicherung AG ihre Ausrichtung auf die Erhöhung des Bestandswerts durch weitere Verbesserung der Kostensituation und des Ergebnisses im Kapitalanlagebereich fortführen.

Im Jahr 2011 wurde die Optimierung des Proactiv-Rechenzentrums mit der Integration des Mainframe-Betriebs in das Talanx Apollon Framework abgeschlossen. Dazu wurde die gesamte Mainframe-

Umgebung von der T-Systems zur IBM transferiert. Diese Maßnahmen führen zu einer nachhaltigen Kostenreduzierung.

Auf dieser Grundlage werden Chancen gesehen, Marktvorteile zu erlangen und die Position der PB Versicherung AG als Spezialversicherer für Unfallversicherungen und Risikovorsorge (Arbeitslosigkeitsversicherung) im Wettbewerb weiter zu stärken.

Hilden, den 27. Februar 2012

Der Vorstand:

Stephan Spital  
(Vorsitzender)

Silke Fuchs

Iris Klunk

## Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)

Die Produktpalette der PB Versicherung AG umfasste im Berichtsjahr:

**Privater Unfallschutz**

**Private Unfallversicherung**

**Arbeitslosigkeitsversicherung**

# Jahresabschluss.

**26 Bilanz**

**28 Gewinn- und Verlustrechnung**

**30 Anhang**

30 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

32 Angaben zur Bilanz – Aktiva

36 Angaben zur Bilanz – Passiva

38 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

41 Sonstige Angaben

## Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
TEUR				
<b>A. Kapitalanlagen</b>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Anteile an verbundenen Unternehmen		5.037		5.037
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.146			2.632
2. Sonstige Ausleihungen	22.200			23.900
3. Einlagen bei Kreditinstituten	9			1
		<b>27.355</b>		<b>26.533</b>
			<b>32.392</b>	<b>31.570</b>
<b>B. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR		194		184
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR		70		53
III. Sonstige Forderungen				
– davon an verbundene Unternehmen: 509 (750) TEUR		513		750
			<b>777</b>	<b>987</b>
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
		2.894		1.891
II. Andere Vermögensgegenstände				
		3		3
			<b>2.897</b>	<b>1.894</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			<b>620</b>	<b>617</b>
<b>Summe der Aktiva</b>				
			<b>36.687</b>	<b>35.068</b>

*Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.*

Hilden, den 24. Februar 2012

Der Treuhänder: Walter Schmidt

<b>Passiva</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2010</b>
TEUR				
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital	4.090			4.090
Nicht eingefordertes Kapital	-3.029			-3.029
Eingefordertes Kapital		1.061		1.061
II. Kapitalrücklage		5.000		5.000
– davon Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: 0 TEUR (Vorjahr 0 TEUR)				
<b>III. Gewinnrücklagen</b>				
gesetzliche Rücklage		409		409
IV. Bilanzgewinn		4.062		4.003
			<b>10.532</b>	<b>10.473</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
<b>I. Beitragsüberträge</b>				
1. Bruttobetrag	20.403			18.504
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		<b>20.403</b>		<b>18.504</b>
<b>II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>				
1. Bruttobetrag	3.999			4.008
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.129			1.985
		<b>1.870</b>		<b>2.023</b>
			<b>22.273</b>	<b>20.527</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Steuerrückstellungen		524		240
II. Sonstige Rückstellungen		132		191
			<b>656</b>	<b>431</b>
<b>D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			1.643	1.620
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		747		673
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		310		374
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 310 ( 374) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten:		526		970
– davon aus Steuern: 172 (489) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 350 (478) TEUR				
			<b>1.583</b>	<b>2.017</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>36.687</b>	<b>35.068</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; Altbestand im Sinne von § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Hilden, den 24. Februar 2012

Der Verantwortliche Aktuar: Dipl.-Math. Dieter Müller

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011

	2011	2011	2011	2010
TEUR				
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	13.294			13.455
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-3.724			-4.002
		<b>9.570</b>		<b>9.453</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1.899			-2.331
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0			0
		<b>-1.899</b>		<b>-2.331</b>
			<b>7.672</b>	<b>7.122</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			0	0
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-2.579			-2.585
bb) Anteil der Rückversicherer	801			835
		<b>-1.778</b>		<b>-1.750</b>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	9			886
bb) Anteil der Rückversicherer	144			-626
		<b>153</b>		<b>260</b>
			<b>-1.625</b>	<b>-1.490</b>
4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			-1.512	-1.311
5. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-2	-1
<b>6. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>4.532</b>	<b>4.320</b>

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2011	2011	2011	2010
TEUR				
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag			4.532	4.320
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen			1.149	1.179
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			-57	-57
3. Technischer Zinsertrag			-6	-6
4. Sonstige Erträge			26	13
5. Sonstige Aufwendungen			-544	-644
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>5.101</b>	<b>4.805</b>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1.039	-802
<b>8. Jahresüberschuss = Bilanzgewinn</b>			<b>4.062</b>	<b>4.003</b>

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

### **Aktiva**

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Als Zeitwert wurden die Anschaffungskosten angesetzt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341 b HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgt dabei für Aktien und Aktienfonds mittels eines Ertragswertverfahrens je Aktie auf Basis der von unabhängigen Analysten geschätzten jährlichen Gewinnerwartungen oder der darüber liegenden Marktwerte. Dabei werden bei Bedarf zusätzliche pauschale Abschläge vorgenommen. Für Renten und Rentenfonds erfolgt die Ermittlung auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind. Für gemischte Fonds erfolgt die Ermittlung separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen sowie Darlehen werden aufgrund der Neuregelung des § 341c HGB seit dem 1.1.2011 mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Entsprechend der Regelung des § 341c Abs. 3 HGB wird bei Erwerb der Kaufkurs angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag wird über die Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert.

Die Zeitwerte der Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen und Darlehen wurden unter Verwendung von Zinsstrukturkurven ermittelt. Für die Ermittlung der Zeitwerte werden strukturierte Produkte in die einzelnen Bestandteile zerlegt und einzeln bewertet. Der Zeitwert ergibt sich als Summe der einzelnen Bewertungsergebnisse.

Die Forderungen an Versicherungsnehmer wurden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrags ermittelt. Dabei wurden die Forderungen auf fällige Ansprüche zum Nennwert bewertet. Den erwarteten Ausfällen wurde durch einen pauschalen Abschlag Rechnung getragen.

Die Forderungen und die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden nach den Rückversicherungsverträgen ermittelt und zum Nennwert bewertet.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

## **Passiva**

Die Bruttobeitragsüberträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts werden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrags ermittelt. Bei Verträgen gegen laufenden Beitrag erfolgt die Bewertung auf der Basis der um die Ratenzuschläge reduzierten Bruttobeiträge, gekürzt um die gemäß Schreiben des Bundesministers für Finanzen vom 30. April 1974 nicht übertragungsfähigen Teile von 85 % der Provisionen und sonstigen Bezüge. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden im Rahmen der Schätzung unverändert beibehalten.

Bei Einmalbeitragsversicherungen wurden die Anteile des Bruttoeinmalbeitrags angesetzt, die dem für die folgenden Jahre zu tragenden Risiko entsprechen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die in Frage kommenden Versicherungen einzeln ermittelt. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsleistungen werden in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt. Es werden auf der Grundlage des einzelnen Versicherungsvertrags Rentendeckungsrückstellungen gemäß der DAV HUR 2006 gebildet, an denen sich der Rückversicherer nach dem gültigen Rückversicherungsvertrag mit Depotzahlungen beteiligt.

Die Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt dem Unternehmen noch nicht bekannt sind. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden Verfahren mit unternehmenseigenen Daten angewendet.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die übrigen Rückstellungen werden nach dem Grundsatz vorsichtiger kaufmännischer Bewertung mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und soweit die erwarteten Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen, gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst.

Die Steuerrückstellungen werden in Höhe des berechneten Steuersolls und unter Berücksichtigung der sogenannten Mindestbesteuerung gebildet.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

### **Hinweis:**

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses, werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

## Angaben zur Bilanz – Aktiva

### Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.II. im Geschäftsjahr 2011

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.037	0	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.632	3.305	0
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	11.300	0	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	12.600	0	0
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1	8	0
<b>Summe A.II.</b>	<b>26.533</b>	<b>3.313</b>	<b>0</b>
<b>Summe</b>	<b>31.570</b>	<b>3.313</b>	<b>0</b>

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	0	0	5.037
-788	0	-3	5.146
-700	0	0	10.600
-1.000	0	0	11.600
0	0	0	9
-2.488	0	-3	27.355
-2.488	0	-3	32.392

## Zu A. Kapitalanlagen

### Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.037	5.037	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.146	5.519	373
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	10.600	11.038	438
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.600	12.335	735
3. Einlagen bei Kreditinstituten	9	9	0
<b>Summe</b>	<b>32.392</b>	<b>33.937</b>	<b>1.545</b>

Bei folgenden zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen lagen die Zeitwerte unter den Buchwerten:

### Kapitalanlagen mit stillen Lasten

	Buchwerte	Zeitwerte
TEUR		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	309	308
Sonstige Ausleihungen	2.500	2.369
<b>Summe</b>	<b>2.809</b>	<b>2.677</b>

Hierbei wurden unter Anwendung von § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB durch die Widmung als Anlagevermögen Abschreibungen in Höhe von 0,5 TEUR vermieden. Es handelt sich unserer Einschätzung nach um vorübergehende Wertminderungen.

Es befinden sich zum Bilanzstichtag keine Staatsanleihen der sogenannten GIIPS-Staaten im Bestand.

### Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte waren zum 31.12.2011 mit einem Gesamtbuchwert von 1,0 Mio. EUR im Bestand.

### Zu A. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die 100-prozentige Beteiligung an der PB Pensionsfonds AG, Hilden.

**Zu B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

	<b>31.12.2011</b>	<b>31.12.2010</b>
TEUR		
1. Versicherungsnehmer		
- fällige Ansprüche	194	184
2. Versicherungsvermittler	0	0
<b>Summe</b>	<b>194</b>	<b>184</b>

## Angaben zur Bilanz – Passiva

### Zu A.I. Gezeichnetes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital von 4.090 (4.090) TEUR ist eingeteilt in 4.090.334 Stückaktien und zu 26 % eingezahlt.

Gemäß § 272 Abs. 1 Satz 3 HGB werden die ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital offen vom gezeichneten Kapital abgesetzt.

### Zu A. II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet Zuzahlungen der Gesellschafter gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

### Zu A.III. Gewinnrücklagen

Es handelt sich um die gesetzliche Rücklage gemäß § 150 AktG, die mit 10 % des gezeichneten Kapitals vollständig dotiert ist.

### Zu B.I. Beitragsüberträge

	2011	2010
TEUR		
1. Bruttobetrag		
Unfallversicherung	35	34
Arbeitslosigkeitsversicherung	20.368	18.470
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	0	0
<b>Summe</b>	<b>20.403</b>	<b>18.504</b>

### Zu B.II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	2011	2010
TEUR		
1. Bruttobetrag		
Unfallversicherung	3.116	3.431
Arbeitslosigkeitsversicherung	883	577
	3.999	4.008
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	-2.129	-1.985
Arbeitslosigkeitsversicherung	0	0
	-2.129	-1.985
<b>Summe</b>	<b>1.870</b>	<b>2.023</b>

Die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen betragen insgesamt 24.402 (22.512) TEUR.

### Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Das Bruttoabwicklungsergebnis beträgt in der Unfallversicherung 0,8 (31,8) % und in der Arbeitslosigkeitsversicherung 11,3 (19,9) % der Eingangsrückstellung. Das Abwicklungsergebnis beträgt brutto 2,3 (30,1) % sowie netto (prozentual zur Netto-Rückstellung) 8,9 (24,8) % der Eingangsschadenrückstellung.

**Zu C.II. Sonstige Rückstellungen**

	2011	2010
TEUR		
Tantiemen Vorstände	39	73
Jahresabschlusskosten	55	66
Aufsichtsratsvergütung	37	52
Ausstehende Rechnungen für Lieferungen und Leistungen	1	0
<b>Summe</b>	<b>132</b>	<b>191</b>

**Zu E. Andere Verbindlichkeiten**

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

**Zu E.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

	2011	2010
TEUR		
1. gegenüber Versicherungsnehmern	291	93
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	456	580
<b>Summe</b>	<b>747</b>	<b>673</b>

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Alle Angaben betreffen das gesamte selbst abgeschlossene inländische Versicherungsgeschäft.

Der Bestand an mindestens einjährigen Unfallversicherungen zum 31. Dezember 2011 beträgt 38.195 (40.592 ) Stück.

Der Bestand an mindestens einjährigen Arbeitslosigkeitsversicherungen beträgt 36.798 (32.449) Stück.

### Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft

	2011	2010
TEUR		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Unfallversicherung	6.898	7.281
Arbeitslosigkeitsversicherung	6.397	6.174
	<b>13.294</b>	<b>13.455</b>
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		
Unfallversicherung	-3.724	-4.002
Arbeitslosigkeitsversicherung	0	0
	<b>-3.724</b>	<b>-4.002</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		
Unfallversicherung	-1	1
Arbeitslosigkeitsversicherung	-1.897	-2.332
	<b>-1.899</b>	<b>-2.331</b>
<b>Summe</b>	<b>7.672</b>	<b>7.122</b>
	<b>2011</b>	<b>2010</b>
TEUR		
Verdiente Bruttobeiträge		
Unfallversicherung	6.897	7.282
Arbeitslosigkeitsversicherung	4.499	3.842
	<b>11.396</b>	<b>11.124</b>
Verdiente Nettobeiträge		
Unfallversicherung	3.174	3.280
Arbeitslosigkeitsversicherung	4.499	3.842
	<b>7.672</b>	<b>7.122</b>

### Zu I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

	2011	2010
TEUR		
Technischer Zinsertrag	6	6
Depotzinsen	-7	-6
<b>Summe</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Der Ertrag aus der Rentendeckungsrückstellung wurde aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellung berechnet.

**Zu I. 3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung**

	2011	2010
TEUR		
Die Bruttoschadenaufwendungen teilen sich wie folgt auf:		
Unfallversicherung	1.453	991
Arbeitslosigkeitsversicherung	1.117	708
<b>Summe</b>	<b>2.570</b>	<b>1.699</b>

**Zu I.4. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung**

	2011	2010
TEUR		
Unfallversicherung	2.432	2.947
Arbeitslosigkeitsversicherung	1.720	1.509
<b>Summe</b>	<b>4.152</b>	<b>4.456</b>
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Abschlussaufwendungen	1.268	1.498
b) Verwaltungsaufwendungen	2.885	2.958
<b>Summe</b>	<b>4.152</b>	<b>4.456</b>
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-2.640	-3.145
<b>Summe</b>	<b>1.512</b>	<b>1.311</b>

**Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft<sup>1)</sup>**

	2011	2010
EUR		
Verdiente Beiträge	-3.724	-4.002
Aufwendungen für Versicherungsfälle	945	208
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2.640	3.145
<b>Saldo</b>	<b>-139</b>	<b>-649</b>

1) Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Der Posten betrifft ausschließlich die Unfallversicherung.

**Zu I. 9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung**

	2011	2010
TEUR		
Unfallversicherung	2.870	2.695
Arbeitslosigkeitsversicherung	1.662	1.625
<b>Summe</b>	<b>4.532</b>	<b>4.320</b>

### Zu II.1. Erträge aus Kapitalanlagen

	2011	2010
TEUR		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.027	944
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	13	0
c) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	109	235
<b>Summe</b>	<b>1.149</b>	<b>1.179</b>

### Zu II.2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2011	2010
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	54	57
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3	0
<b>Summe</b>	<b>57</b>	<b>57</b>

### Zu II. 3. Technischer Zinsertrag

Dieser Posten beinhaltet den Zinsaufwand zu dem in der Position I. 2. enthaltenen technischen Zinsertrag.

### Zu II.7. Steuern von Einkommen und vom Ertrag

	2011	2010
TEUR		
Körperschaftsteuer	767	554
Solidaritätszuschlag	42	30
Gewerbeertragsteuer	230	218
Sonstige	0	0
	<b>1.039</b>	<b>802</b>
– davon:		
für das Geschäftsjahr	1.039	804
für Vorjahre	0	-2

#### Latente Steuern

Passive Steuerlatenzen bestehen bei der PB Versicherung AG und ihrer Organgesellschaft PB Pensionsfonds AG zum 31. Dezember 2011 nicht. Aktive Steuerlatenzen aufgrund der handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Regeln der Fondsbesteuerung sowie der abweichenden Grundsätze der Rückstellungsbewertung werden in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und einem Gewerbesteuersatz von 14,0 %. Die effektive Steuerquote liegt aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen unter der nominellen Steuerquote.

#### Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Unfallversicherungen im Geschäftsjahr

Die Angabe gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1 Buchstabe i RechVersV ist im Lagebericht auf Seite 13 dargestellt.

## Sonstige Angaben

### Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Alleinaktionär unserer Gesellschaft ist die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, Hilden. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns nach § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden.

### Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der PB Versicherung AG wird in den Konzernabschluss und Konzernlagebericht des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G., Hannover, sowie in den freiwilligen Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Talanx AG, Hannover, einbezogen. Die Konzernabschlüsse werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gegeben und sind auch am jeweiligen Sitz der Muttergesellschaften in Hannover, Riethorst 2, erhältlich. Die genannten Konzernabschlüsse haben befreiende Wirkung.

### Beteiligung am PB Pensionsfonds AG

Die PB Versicherung AG hält 100 % der Anteile an der PB Pensionsfonds AG mit Sitz in Hilden. Das Eigenkapital der PB Pensionsfonds AG beträgt 5,0 Mio. EUR. Es wurde im Geschäftsjahr 2011 ein Jahresüberschuss in Höhe von 109 (235) TEUR erzielt, der im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die PB Versicherung AG abgeführt wird.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2011	2010
TEUR		
1. Provisionen der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	2.209	2.006
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB		0
3. Löhne und Gehälter	85	137
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	7
<b>Summe</b>	<b>2.294</b>	<b>2.150</b>

### Mitarbeiter

Bei der PB Versicherung AG waren im Berichtsjahr keine Mitarbeiter beschäftigt.

### Organe

Unsere Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 6 und 7 aufgeführt.

**Organbezüge**

Die Bezüge für die Vorstandsmitglieder der PB Versicherung AG betragen im Geschäftsjahr 72 TEUR. Im Geschäftsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an die Vorstandsmitglieder und den Aufsichtsrat von der PB Versicherung AG gewährt. An ehemalige Vorstandsmitglieder wurden im Jahr 2011 keine Zahlungen geleistet.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 38 (51) TEUR .

Das Unternehmen hat keine im Ruhestand befindlichen Vorstandsmitglieder.

Hilden, den 27. Februar 2012

Der Vorstand:

Stephan Spital  
(Vorsitzender)

Silke Fuchs

Iris Klunk

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PB Versicherung Aktiengesellschaft, Hilden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der PB Versicherung Aktiengesellschaft, Hilden. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 7. März 2012

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rainer Husch  
Wirtschaftsprüfer

Alexander Kulms  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der PB Versicherung AG auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht.

Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand in zwei ordentlichen Sitzungen und durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen.

Die einzelnen Themen hat er intensiv hinterfragt, diskutiert und – soweit nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich – nach eingehender Prüfung und Beratung ein Votum abgegeben.

Darüber hinaus erfolgte im schriftlichen Verfahren eine Beschlussfassung über ein kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelndes Thema.

### Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Mit Blick auf § 87 Abs. 1 AktG in der Fassung des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung wurden hierbei sowie im Gesamtaufsichtsrat auch horizontale und vertikale Vergütungsaspekte und -konzepte als Vergleich und Orientierung herangezogen. Gegenstand der Beratung und Beschlussfassung am 20. April 2011 waren ferner die Neuregelung des Systems der Vorstandsvergütungen und die Anpassung der Vorstandsdiensverträge, deren Notwendigkeit sich aufgrund geänderter rechtlicher und regulatorischer Grundlagen zwingend ergab. In der Sitzung am 8. März 2012 wurde erneut eine Überprüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung vorgenommen; das Gremium konnte sich von der Angemessenheit hinreichend überzeugen.

Im Rahmen der Bündelung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland im Talanx-Konzern wurde die PB Versicherung AG im August 2011 innerhalb des Bereichs Bancassurance unterhalb der neugegründeten Talanx Deutschland Bancassurance GmbH angesiedelt. Die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH wurde durch die Hauptversammlung der Talanx Deutschland AG im Wege der Ausgliederung zur Neugründung gegründet; die Talanx Deutschland AG als übertragende Gesellschaft hat als Teil ihres Vermögens ihre gesamten Aktien an der PB Versicherung AG in Höhe von 100 % an die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH übertragen. Die Zwischengesellschaft bildet – auch durch die Besetzung der Geschäftsführung mit allen Vorständen der Bancassurance-Versicherungsgesellschaften sowie den innerhalb des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland für die Ressorts Finanzen und Risikomanagement verantwortlichen Vorständen – eine wichtige Know-how-Klammer für den Bereich Bancassurance. Der Aufsichtsrat der PB Versicherung AG wurde im Rahmen der Sitzungen und einer darüber hinausgehenden Berichterstattung über die Veränderungen rechtzeitig informiert.

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft und der laufenden Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2011 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG erforderlich.

In den Quartalsberichten gemäß § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestands und der Kosten sowie die Themen Kapitalanlage, Personalentwicklung, Risikolage und Marketing/Vertrieb dargestellt und erläutert. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage im Unternehmen unterrichtet.

Ferner wurde der Aufsichtsrat in den Sitzungen über den aktuellen Stand zum Risikomanagement sowie zur Risikostrategie informiert. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt.

Zudem sieht die Geschäftsordnung für den Vorstand vor, dass der Gesamtvorstand auch über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie entscheidet. Damit wird auch insoweit den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat konnte feststellen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen ergriffen hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen der gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und sich von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

### **Jahresabschlussprüfung**

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der PB Versicherung AG sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Bestellung der Abschlussprüfer erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag. Als zusätzlichen Prüfungsauftrag hat der Aufsichtsrat die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Kosten- und Leistungsverrechnung für das Geschäftsjahr 2011 formuliert.

Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. In dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und der Prüfungsbericht der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratsitzung anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat er sich dem Urteil des Abschlussprüfers angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Bilanzaufsichtsratsitzung am 8. März 2012 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2011 zur versicherungsmathematischen Bestätigung sowie den Bericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2011 jeweils nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung unterrichtet und dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat schließt sich nach seiner Prüfung dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Nach eingehender Prüfung unter Berücksichtigung der Kapitalbasis und der Vorsorge für die Gesellschaft sowie der Aktionärsinteressen befürwortet der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns und schließt sich diesem an.

#### **Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat**

Aufgrund der Umstrukturierungen innerhalb des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland ist Herr Ulrich Rosenbaum mit Wirkung zum Ablauf des 31. Juli 2011 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Rosenbaum als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft für seine langjährige Tätigkeit und wünscht ihm viel Erfolg bei seinen neuen Aufgaben im Vorstand der Talanx Deutschland AG und weiteren Tochtergesellschaften des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland.

Im Gegenzug wurde Frau Iris Klunk mit Wirkung zum 1. August 2011 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Frau Iris Klunk ist im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland für das Ressort Bancassurance umfassend verantwortlich.

Ferner endete die Bestellung von Herrn Achim Bethge als stellvertretender Treuhänder der Gesellschaft zum 30. Juni 2011. Seit 1. Juli 2011 ist Herr Burkhardt Müller stellvertretender Treuhänder der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Achim Bethge für seine langjährige Tätigkeit als Treuhänder.

#### **Dank an Vorstand und Mitarbeiter**

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PB Versicherungen sowie der Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH (ehemals firmierend unter Proactiv Servicegesellschaft mbH) für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2011 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hilden, den 8. März 2012

Für den Aufsichtsrat

Dr. Heinz-Peter Roß  
Vorsitzender



## Impressum

### **PB Versicherung AG**

Proactiv-Platz 1

40721 Hilden

Telefon +49 2103 34-5100

Telefax +49 2103 34-5109

E-Mail: [info@pb-versicherung.de](mailto:info@pb-versicherung.de)

[www.pb-versicherung.de](http://www.pb-versicherung.de)

### **Ansprechpartnerin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit**

Sabine Kiencke

Telefon +49 2103 34-7175

Telefax +49 2103 34-506 7175

E-Mail [presse@pb-versicherung.de](mailto:presse@pb-versicherung.de)



PB Versicherung AG  
Proactiv-Platz 1  
40721 Hilden  
Telefon + 49 2103 34-5100  
Telefax + 49 2103 34-5109  
[www.pb-versicherung.de](http://www.pb-versicherung.de)  
[www.talanx.com](http://www.talanx.com)

**talanx.**